№ 297. Dienstag, den 20. Dezember 1898. 25. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Abonnementspreis für Thorn bei Abholung in der Expedition, Brückenstraße 34, in den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gesp. Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Reklametheil Zeile 20 Pf
Inserat-Annahme: in der Expedition, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.
Auswärts: Sämmtl. Annoncen-Expeditionen, in Gollub: H. Tuchler.

Redaktion: Brückenstraße 34, I. Etage.
Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Expedition: Brückenstraße 34, parterre.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Invalidenhäuser für Arbeiter.

Der Vorstand der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt Braunschweig hat bei dem Reichsversicherungsamt beantragt, in den Entwurf der Novelle zum Invalidenversicherungsgesetz die Vorschrift aufzunehmen: es solle den Versicherungsanstalten nach Maßgabe der verfügbaren Mittel gestattet sein, die Empfänger einer Rente gegen Verzicht auf die letztere in einem von der Anstalt zu erbauenden Invalidenhause aufzunehmen. Wie der braunschweigische Stadtrath von Frankenberg jetzt in der „Sozialen Praxis“ mittheilt, hat das Reichsamt des Innern diesem Ersuchen entsprochen. Es ist demnach zu erwarten, daß, nachdem der Bundesrath Beschluß gefaßt hat, der Reichstag den Bau von Arbeiter-Invalidenhäusern erörtern wird.

Stadtrath v. Frankenberg befürwortet den braunschweigischen Antrag auf das Wärmste. Man wird ihm darin beipflichten, daß diejenigen Bedenken gegen den Antrag nicht stichhaltig sind, die aus der Verschiedenartigkeit der Vermögensverhältnisse der einzelnen Versicherungsanstalten herzuleiten sind. Auch kann man ihm darin beistimmen, daß die Invalidenrente, da sie zur Zeit noch sehr gering ist — der monatliche Durchschnitt schwankt gegenwärtig zwischen 10 und 11 Mark — in zahlreichen Fällen, besonders in theuren Orten, es Alten und Gebrechlichen sehr schwer macht, auszukommen. Wo Verwandte mit solchen Invalidenrentnern eine Haushaltung bilden, können letztere noch am leichtesten sich ihren Unterhalt beschaffen. Wenn aber der Versicherte sich zu fremden Leuten in Pflege geben muß, wird die betreffende Familie häufig den vollen Rentenbetrag hinnehmen, ohne ausreichend für den Berechtigten zu sorgen. Will er aber allein wirthschaften, so sind die Ausgaben für Wohnung, Nahrung, Kleidung 2c. für ihn manchmal schier unerschwinglich, und nicht selten muß er die Unterstützung von Wohlthätigkeitsvereinen und Armenbehörden in Anspruch nehmen.

Dagegen böten die Invalidenhäuser nicht nur insofern große Vortheile, als sie den Segen der Arbeiterversicherung augenfällig sichtbar werden ließen, sondern sie würden auch die gemeinsame Verpflegung einer größeren Anzahl von Personen voraussichtlich billiger und sachgemäßer durchführen können, als es dem Einzelnen möglich ist. Die Versicherungsanstalten wären ferner in der Lage, die Pfleglinge genau zu beobachten und gegebenen Falles das Heilverfahren einzuleiten, sie wären schließlich auch befugt, wenn sich eine erhebliche Veränderung in den Verhältnissen eines Insassen ergiebt, welche ihn nicht mehr als dauernd erwerbsunfähig betrachten läßt, oder wenn er den Heilversuch ablehnt, den ferneren Aufenthalt im Invalidenhause zu versagen und die Rente zu entziehen. Da die Gesammtheit ein Interesse daran hat, daß niemand die Rente erhält, der sie nicht verdient, so läßt sich gegen diese Möglichkeit besserer Kontrolle schwerlich etwas erinnern.

Wie aber steht es mit dem Hauptbedenken gegen die Invalidenhäuser, das sich auf die nachtheilige Beeinflussung des Familiensinnes der Arbeiter gründet? Herr von Frankenberg hält jenem Einwande entgegen, daß der Wegfall der Rente und der Eintritt in das Invalidenhaus niemals durch Zwang, sondern nur im beiderseitigen Einverständniß erfolgen und widerruflich sein soll. Da aber die Invalidenrente ohne Rücksicht auf das Lebensalter jedem Versicherten ertheilt wird, der andauernd erwerbsunfähig ist, scheint uns noch die Frage erwägenswerth, ob nicht die Familienmitglieder des in ein Invalidenhaus Eintretenden häufig auch materiell würden geschädigt werden. Und wichtiger noch als dies: Wie werden sich die in Frage kommenden Invaliden in der Praxis zu der Frage stellen? Die Abneigung gegen jede Kasernirung ist in diesen Kreisen notorisch; auch der Kranke und Gebrechliche will für sich Willens- und Aktionsfreiheit und empfindet jeden reglementarischen Zwang, der nun einmal von derartigen Instituten untrennbar ist, als eine Last. Dem oder jenem würde ja vielleicht im Anfange die sorglose Behaglichkeit eines solchen Heims als ein erstrebenswerthes Ziel erscheinen; aber die Erfahrung auf anderen Gebieten lehrt, wie die „O. Pr.“ sehr richtig bemerkt, daß derartige Stimmungen nicht von Dauer sind. Mit diesen Thatsachen wird man hier jedenfalls stark zu rechnen haben. Der Gedanke ist an sich ja keineswegs abzuweisen, aber bevor er allgemein zur Durchführung gebracht wird, werden die praktischen Erfolge des einen oder anderen Versuchs abzuwarten sein, denn sonst könnte der Fall eintreten, daß man derartige Pflege- und Heimstätten baut und keine Insassen dafür findet.

Deutsches Reich.

Der Kaiser ist am Sonnabend Abend mit Sonderzug in Berlin eingetroffen und begab sich gleich nach dem Kgl. Schlosse, wo er um 7 Uhr den österreichisch-ungarischen Botschafter in Audienz empfing.

Der Kaiser hat dem Reichstag wieder ein Geschenk überwiesen, eine Wandtafel deutscher Kriegsschiffe, welche unter Benutzung amtlichen Materials und unter Mitwirkung des Marinemalers Willy Stöwer bearbeitet ist. Die Karte zeigt eine Seitenansicht und den Durchschnitt des Linienschiffes „Kaiser Friedrich III.“, des Kreuzers „Geyer“, der beiden großen Kreuzer „Fürst Bismarck“ und „Freya“ sowie zwei Torpedoboote.

Prinz Heinrich wird nach der „Kreuzztg.“ seine Gemahlin in Hongkong empfangen und nach einem gemeinsamen Aufenthalt in Kiautschau über Weihnachten wird die Prinzessin für einige Monate in Hongkong wohnen.

Das „Kl. J.“ meldet: Dr. Esser, welcher aus Kamerun nach siebenmonatlicher Abwesenheit nach Berlin zurückgekehrt ist, wurde Sonnabend Mittag vom Kaiser empfangen und hielt einen 1½stündigen Vortrag über die Verhältnisse im deutschen Schutzgebiete. Auf seine Bemerkung, daß in Kamerun ein bischen zu viel regiert werde, erwiderte der Kaiser: „Dann kann ich ja die Hälfte zurückkommen lassen. Die Herren sollen wissen, daß sie dazu da sind, dem deutschen Kapital den Weg zu ebnen und das deutsche Kapital zu schützen.“ Zum Schlusse überreichte der Kaiser Herrn Dr. Esser den Kronenorden II. Klasse, indem er sagte: „Ich gebe Ihnen die höchste Auszeichnung, welche ich Ihnen geben kann, um damit zu dokumentiren, wie ich es anerkenne, wenn ein vermögender Mann wie Sie drei Mal sein Leben auf's Spiel setzt, sich Mühen und Entbehrungen auferlegt, um unseren Kolonieen den Segen des deutschen Kapitals zutheil werden zu lassen, und ich werde dieses deutsche Kapital im Auslande zu schützen wissen. Ich wünschte, daß nicht lauter niedergebrochene Existenzen ihre letzte Zuflucht in den Kolonien suchen, sondern daß ich für jede unserer Kolonieen einen Mann hätte wie Sie.“ — Die einzig dastehende Auszeichnung (Dr. Esser ist erst 32 Jahre alt) ist umso höher zu bewerthen, als Dr. Esser bisher noch keine preußischen Orden besessen hat.

„Eine Vorlage von Schaumburg-Lippe betreffend die lippesche Thronfolgefrage,“ so erklärt der „Reichsanz.,“ wurde im Plenum des Bundesraths am Donnerstag den zuständigen Ausschüssen überwiesen.

Der Chef des Marinekabinetts v. Senden-Bibran hat einen viereinhalbmonatlichen Urlaub nach Egypten erhalten. Seine Vertretung ist dem Fregatten-Kapitän v. d. Gröben übertragen. Kapitän-Leutnant Graf v. Platen ist zum dienstthuenden Flügeladjutanten des Kaisers ernannt.

In der letzten Ausgabe des „Staatsanz.“ wird die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den kaiserl. ottomanischen Großvezier Halil Rifaat Pascha veröffentlicht.

Die zehntägige Frist, innerhalb welcher Wahlanfechtungen gegen die Mandate der Reichstagsabgeordneten zulässig sind, ist Freitag Abend abgelaufen. Es sind im Ganzen 76 Proteste eingegangen, außerdem sind von den Abtheilungen 4 Wahlen für zweifelhaft erklärt worden.

Dem Rath der Stadt Leipzig ist von dem sächsischen Kriegsministerium mitgetheilt worden, daß vorbehaltlich der Zustimmung des Reichstages in Aussicht genommen worden sei, den Sitz des Generalkommandos für das neu zu bildende XIX. Armeekorps nach Leipzig zu legen.

Die Militärvorlage beabsichtigt der Präsident Graf Ballestrem der „Nationalztg.“ zufolge am zweiten Sitzungstage, 11. Januar, auf die Tagesordnung zu setzen, falls die bündlerische Interpellation über die Fleischnoth am ersten Tage erledigt wird. Auf die Militärvorlage werde die zweite Lesung des Etats mit den von der Kommissionsberathung ausgeschlossenen Theilen folgen.

Die Gesetzesvorlage über den Schutz der Arbeitswilligen steckt der „Frkf. Ztg.“ zufolge noch so tief in den Vorstadien, daß es einigermaßen zweifelhaft ist, ob sie vom Reichstag in dieser Session noch verabschiedet werden kann.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Einige Organe der freisinnigen und sozialdemokratischen Presse beschäftigen sich heute mit dem angeblich in Aussicht stehenden Flottenplane. Die „N. A. Z.“ ist in der Lage auf das Bestimmteste festzustellen, daß an keiner Stelle von der Vorlage eines neuen Flottenplanes oder einer Abänderung des Flottengesetzes etwas bekannt ist. An der ganzen Sache ist kein wahres Wort.

Ueber die Einrichtung von Arbeitsnachweisen hat der liberale Abg. Röside einen Antrag eingebracht.

Anläßlich der Aeußerungen der Abgeordneten Fritzen und Lieber im deutschen Reichstage behauptet die „La Voce della Verita“, daß die das französische Protektorat als Perfekution bezeichnende Redewendung den Vatikan verletzte, welcher in einem Briefe an den Kardinal Langenieux und in der Ansprache an die französischen Pilger für das Protektorat eintrat. Was die Aeußerung des Abg. Lieber anlangt, die deutschen Katholiken würden sich nichts bieten lassen, was man anderen Katholiken nicht zu bieten wagen würde, sagt die „Voce della Verita“, wenn Lieber damit Zumuthungen des Vatikans meinte, würde sie ihn ermahnen, ehrenvolle Abbitte zu leisten.

In einer Adresse hat der Verband katholischer Studenten-Vereine Deutschlands an den Kaiser aus Anlaß der glücklichen Heimkehr aus Palästina begrüßt und für die Schenkung der Dormition gedankt. Die Studenten legen von neuem das Gelübde ab, allzeit treu und begeistert zu Kaiser und Reich zu stehen. Nach der „Germania“ hat der Kaiser auf diese Adresse durch das Zivilkabinet danken und seine Freude aussprechen lassen über diese neue Aeußerung der Hingebung, Treue und Ergebenheit. Der Kaiser will die Adresse dem Hohenzollern-Museum überweisen.

Gegen eine Umsatzsteuer für Warenhäuser hat sich der württembergische Minister des Innern, v. Pischeck, ausgesprochen: „Eine nach dem Ertrag berechnete Gewerbesteuer mit einer nach dem Umsatz berechneten Gewerbesteuer zu kombiniren, scheint mir erheblichen Schwierigkeiten und großen Bedenken zu unterliegen. Ich sehe außerdem einen inneren Grund dafür nicht ein, warum derjenige Kaufmann, der sich mit einem geringeren Gewinn an den einzelnen Waren begnügt und diesen Ausfall dadurch hereinbringt, daß er vermöge größerer Umsicht seinen Umsatz steigert, in der Steuer viel härter angesehen werden soll als derjenige, der einen größeren Gewinn an den einzelnen Waren nimmt, aber dem es aus subjektiven Gründen nicht gelingt, seinen Umsatz auf diejenige Höhe zu bringen, die er haben möchte.“

Eine städtische Dienstbotensteuer ist dem Vernehmen der „Frankf. Ztg“ nach außer der städtischen Lustbarkeitssteuer vom Magistrat in Frankfürt a. M. in Aussicht genommen. Sie ist von den Herrschaften zu entrichten und soll für den Kopf 3 Mk. betragen. Der Steuer soll das gesammte nicht krankenversicherungspflichtige Dienstpersonal unterliegen. Sie dient als Ersatz für die unentgeltliche Krankenpflege im Hospital.

Auf der Anarchistenkonferenz ist, wie dem „Hamb. Corr.“ aus Rom berichtet wird, der Verlauf der bisherigen Beratungen „zwar im allgemeinen kein ungünstiger gewesen“, man dürfe aber die Erwartungen bezüglich greifbarer Resultate nicht zu hoch spannen. „Hieran sollen die von England und der Schweiz mit Rücksicht auf die freiheitlichen Institutionen ihrer Staatswesen erhobenen Schwierigkeiten die meiste Schuld tragen.“ Ueber die Präzisirung des Begriffes anarchistischer Delikte scheine man noch immer nicht einig zu sein. Die Hauptsache werde wohl sein, „daß anarchistische Anschläge, ja selbst bloße anarchistische Agitationen, als gemeine Verbrechen angesehen, jedem Staat die Pflicht zur Ausweisung des betreffenden Individuums auferlegen sollen“. Es sei sehr zu zweifeln, daß man hierüber zu einer vollen Einigung gelangen wird.

Der frühere sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Legien und der sozialdemokratische Redakteur Lütjens wurden in Kiel von der Anklage der Majestätsbeleidigung freigesprochen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der Ausnahmezustand in Galizien wird nach und nach aufgehoben. Die „Wiener Ztg.“ veröffentlichte am Sonnabend eine Verordnung des Gesammtministeriums, wonach die Einstellung der Wirksamkeit der Geschworenengerichte in den Kreisgerichtssprengeln Jaslo und Tarnow aufgehoben wird.

Schweiz.

Der deutsche Gesandte in Bern, Freiherr v. Rotenhan, überreichte am Sonnabend Vormittag dem Bundespräsidenten Ruffy sein Abberufungsschreiben.

Italien.

Die Kammer bewilligte am Freitag das Budget für Erythräa. Eine von Bovio eingebrachte Tagesordnung, welche das Aufgeben der Kolonie verlangte, wurde mit 172 gegen 83 Stimmen abgelehnt.

Frankreich.

In der Deputirtenkammer wurde am Freitag über Wahlpraktiken des früheren Kabinets Méline verhandelt, wobei sich schließlich die Debatte auf die Frage der Wahlbeeinflussungen im Allgemeinen zuspitzte. Das Kabinet Dupuy ging

schließlich siegreich aus der bewegten Sitzung hervor, allein es wäre doch bald zu einer partiellen Ministerkrisis gekommen.

Gegen das Treiben der Antisemiten in Algier richtet sich ein in der Deputirtenkammer eingebrachter Gesetzentwurf der Regierung, durch welchen die Polizeigewalt in der Stadt Algier dem Präfekten übertragen wird.

In der Dreyfusangelegenheit hat dem „Figaro“ zufolge der Kassationshof für nächsten Dienstag den Hauptmann Lebrun-Renault und mehrere andere Offiziere vorgeladen, welche über die angeblichen Geständnisse des Dreyfus aussagen sollen.

Eine Spionage-Affaire, der die Regierung auf die Spur gekommen ist, scheint einen großen Umfang anzunehmen. Wie verlautet, handelt es sich um Verrath des neuen französischen Feldgeschützes. Der mit der Untersuchung betraute Richter Flory beobachtet strengste Zurückhaltung, so daß Authentisches bisher nicht in Erfahrung zu bringen war.

Spanien-Nordamerika.

Die spanisch-amerikanische Friedenskommission hat sich aufgelöst. Am Freitag sind die spanischen und amerikanischen Mitglieder aus Paris abgereist.

Ein aus Kuba zurückgekommener Soldat, welcher, wie sich herausstellte, betrunken war, wurde am Freitag in schlafendem Zustande im Vorzimmer des spanischen Ministerpräsidenten aufgefunden. Der Soldat führte ein Messer bei sich. Diese Thatsache wird lebhaft besprochen.

Die Heeresvermehrung in den Vereinigten Staaten suchte Mac Kinley plausibel zu machen in einer Rede, welche er am Freitag in Montgomery in Alabama hielt. Er führte aus, obwohl Amerika kein großes stehendes Heeres zu halten brauche, so dürfe dasselbe, wie die letzten Monate bewiesen hätten, doch eines stehenden Heeres, welches stark stark genug sei, alles Erforderliche im Frieden zu thun und sich nur auf die Hilfe des großen Volkskörpers zu verlassen habe, falls Schlachten zu schlagen seien.

Türkei.

Großfürst Nikolaus ist als Abgesandter des Zaren am Sonnabend in Konstantinopel eingetroffen und wurde mittags im Yildiz-Palais empfangen. Eine amtliche Verlautbarung besagt, daß Großfürst Nikolaus mit der Mission betraut sei, die zwischen dem Sultan und dem Zaren bestehende aufrichtige Freundschaft zu kräftigen und dem Sultan Grüße des Zaren überbringen. Thatsächlich gilt die Anwesenheit des Großfürsten vielmehr der Einweihung einer russischen Kapelle zu Galataria bei Konstantinopel.

Ostasien.

Bei dem französisch-chinesischen Streit um die Erweiterung der französischen Niederlassung in Shanghai dürfte für alle betheiligten auswärtigen Nationen ein Vortheil herausspringen. Nach einer Meldung der „Times“ aus Shanghai haben nämlich die dortigen chinesischen Behörden in Verfolg eines Befehles des Vizkönigs eingewilligt, allen Konsuln ihre Zustimmung zur Vergrößerung der Fremden-Niederlassung mit gleichen Rechten innerhalb derselben für alle Nationen einschließlich Frankreichs amtlich bekannt zu geben; jedoch blieben die Behörden bei ihrer Weigerung, den Forderungen auf Ausdehnung der französischen Konzession allein zu willfahren.

Provinzielles.

Kreis Culm, 16. Dezember. Als in diesen Tagen der Gutsbesitzer S. in Klinzkau einen Geldbrief mit einer größeren Geldsumme von dem Postamt Gottersfeld abholte, bemerkte er, daß der Geldbrief nicht ganz in Ordnung war, und theilte seine Wahrnehmung dem Postverwalter mit. Beide öffneten den Brief und da zeigte sich, daß 1000 M. daraus entwendet waren. Auf eine Anzeige hin erschien ein höherer Postbeamter in G., um die Untersuchung einzuleiten. Es konnte vorläufig nicht festgestellt werden, ob das Geld erst in G. oder schon vorher an anderer Stelle abhanden gekommen ist. Jedoch ist der junge Postgehilfe, durch dessen Hand der Geldbrief gegangen ist, in Haft genommen.

Graudenz, 17. Dezember. Vor der Strafkammer wurde am Mittwoch gegen den verantwortlichen Redakteur der „Gaz. Grudz.“, Majecski wegen Beleidigung der Mitglieder des Vereins zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken verhandelt; die Beleidigung war in einer Korrespondenz des genannten Blattes aus Schwetz enthalten, in welcher behauptet wurde, die Haktisten wollen die Polen aushungern. Der Strafantrag wurde seitens 48 in Schwetz ansässiger Mitglieder des HKT-Vereins gestellt. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten 300 Mk. Geldstrafe, der Gerichtshof sprach ihn jedoch frei, weil in den oben angeführten Worten eine Beleidigung nicht enthalten ist.

Graudenz, 17. Dezember. In der Stadtverordnetenversammlung am Freitag wurde die Jahresrechnung der städtischen Verwaltung für das Jahr 1897/98 in Einnahme auf 1 849 017,19 Mk. und in Ausgabe auf 1 570 833,40 Mk. festgesetzt, so daß ein Ueberschuß von 278 184 Mk. vorhanden ist. Beschlossen wurde, in die Aufhebung des Ortsgesetzes betr. die Errichtung eines städtischen Arbeitsnachweises zu willigen und 300 Mk., vorläufig für das Etatsjahr 1899, an den Vorstand der Herberge zur Heimath für die unentgeltliche Arbeitsvermittelung zwischen einheimischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu bewilligen. Ferner wurde die Anstellung eines Ingenieurs zur Vornahme der Vorarbeiten für das Kanalisationsprojekt gegen ein monatliches Gehalt von 350 Mark beschlossen.

Krojanke, 16. Dezember. Wegen Verstoßes gegen § 40 der Städteordnung, wonach Tagesordnungen für Stadtverordnetensitzungen den Stadtverordneten zwei volle Tage vor der Sitzung bekannt sein müssen, sind die Beschlüsse der am 23. November stattgehabten Sitzung infolge eines Protestes seitens des Magistrats beanstandet und auch heute von der Stadtverordnetenversammlung als ungültig erklärt worden. Dadurch ist auch in weiterer Folge die am 28. November abgehaltene Stadtverordnetenwahl, welche mit gedachter Sitzung in ursächlichem Zusammenhange stand, hinfällig geworden. Nach nochmaliger Durchberathung der Tagesordnung gelangten heute die früheren Beschlüsse erneut zur Annahme.

Dirschau, 16. Dezember. Der in vergangener Nacht bis gegen Morgen brausende Schneesturm hat im Eisenbahnbetriebe große Störungen verursacht. Die Nachtzüge, welche hier planmäßig zwischen 10,30 und 11,30 Uhr eintreffen bezw. abfahren sollten, haben Verspätungen bis zu anderthalb Stunden erlitten. Der Verkehr konnte nur mit größter Anstrengung aufrecht erhalten werden. Die Güterzüge kamen mit stundenlanger Verspätung, da sie sich noch schwerer durcharbeiten konnten, als die Personenzüge.

Danzig, 17. Dezember. Infolge eines unglücklichen Liebesverhältnisses erschoß sich gestern der Techniker Ernst Schneider aus Magdeburg in einem hiesigen Hotel. Der 24jährige junge Mann hatte ein Verhältniß mit einer hiesigen jungen Dame, deren Eltern in das Verlöbniß nicht einwilligen wollten. Aus dem Hotel schrieb er einen Abschiedsbrief an seine Braut. Als diese nach Empfang des Briefes in das Hotel eilte, fand sie ihren Bräutigam als Leiche vor. Er hatte sich drei Kugeln in die Brust gejagt.

Danzig, 17. Dezember. Infolge der vielen hier vorkommenden Messerstechereien hat bekanntlich der Herr Polizeipräsident verfügt, daß die hiesigen Schnapsausschänke um 8 Uhr Abends zu schließen haben. Jetzt ist diese Maßregel dahin erweitert worden, daß auch eine Anzahl Restaurationen, welche bis 12 bezw. 2 Uhr Nachts Ausschankerlaubniß hatten, fortan bereits um 10 Uhr Abends schließen müssen.

Danzig, 17. Dezember. Die Kabinetts-Ordre vom 8 Dezember, welche die Auflassung der auf dem Holm befindlichen Festungswerke anordnet und damit die dortige Bebauung freigiebt, ist dem Magistrat gestern Abend zugegangen. Da zu erwarten ist, daß auf dem Holm eine starke Bebauung für Industriezwecke und Arbeiterwohnungen stattfinden wird, erscheint die Inkommunalisirung des bisherigen Gutsbezirks dringlich und es will der Magistrat sofort die dazu nöthigen Schritte einleiten.

Elbing, 16. Dezember. Die Stadtverordneten genehmigten heute die Einführung einer neuen Besoldungsordnung für die Gemeindebeamten, welche unter Hinweis auf die Aufbesserung der Gehälter der Staatsbeamten auch für unsere Kommunalbeamten höhere Gehälter einführt.

Frauenburg, 17. Dezember. Domherr Professor Dr. Franz Hippler wurde heute morgen, als er eben die Messe zelebrirte, von einem Schlaganfall getroffen, der kurz darauf seinen Tod herbeiführte. Der in voller Rüstigkeit Dahingeraffte stand in einem Alter von 62 Jahren. Oeffentlich bekannt ist der Domherr außer vielen Aufsätzen besonders durch die Herausgabe der „Zeitschrift für die Geschichte und Alterthumskunde Ermlands“ und die erst vor Kurzem niedergelegte Redaktion des „Pastoralblattes für die Diözese Ermland“.

Königsberg, 17. Dezember. Der leitende Redakteur der konservativen „Ostpr. Ztg.“ Fritz Bley und der Redakteur der sozialdemokratischen „Volkstribüne“ Rakult hatten sich heute wegen Beleidigung durch die Presse vor der Strafkammer zu verantworten. Die Verhandlung war ein Nachspiel zu den Reichstagswahlen im Königsberger Landkreise. Kläger war Landrath v. Hüllessem, der in den Zeitungsartikeln schwerer amtlicher Wahlbeeinflussung beschuldigt war zu Gunsten des Grafen Dönhoff-Friedrichstein gegen den Grafen Dohna-Wundlacken. Die Redakteure wurden freigesprochen, da der Wahrheitsbeweis erbracht erschien.

Pillau, 16. Dezember. Vor einiger Zeit hatten die städtischen Körperschaften die Absendung einer Petition an den Reichstag und das Reichsmarineamt um Errichtung einer Torpedobootsstation in Pillau beschlossen. Nunmehr hat das Reichsmarineamt geantwortet, daß die Nachrichten, die Marineverwaltung trage sich mit der Absicht, in Danzig einen neuen Kriegshafen zu erbauen, jeder Grundlage entbehren, und der Pillauer Hafen als Stützpunkt für Torpedoboote und kleinere Fahrzeuge allen Anforderungen genügt.

Gumbinnen, 14. Dezember. Die litthauischen Kirchschullehrer führten bisher den Titel „Präzentor“, die masurischen werden „Rektor“ genannt. Die hiesige Regierung verleiht in Zukunft diesen Titel grundsätzlich nicht mehr, die Kirchschullehrer sollen vielmehr den Titel „Kantor“ führen. Nur diejenigen, welche thatsächlich die Rektorprüfung bestanden haben, dürfen sich den Rektortitel beilegen.

Memel, 17. Dezember. Das bei Pillkoppen gestrandete Schiff ist die Bark „Triton“ aus Raumo in Finland. Sie war mit Bauholz nach Warnemünde bestimmt. Der Kapitän und fünf Mann sind ertrunken. Die übrigen fünf Mann der Besatzung sind gerettet. Das Schiff ist völlig zerschlagen.

Bromberg, 17. Dezember. Zum zweiten Bürgermeister der Stadt Bromberg wurde heute Magistratsassessor Schmieder-Berlin mit 21 gegen 10 Stimmen, welche auf Stadtrath Wolff fielen, gewählt.

Posen, 17. Dezember. Wegen Unterschlagung einer größeren Summe Amtsgelder wurde ein Beamter des hiesigen Telegraphenamts vom Dienste suspendirt. Der Vorfall erregt großes Aufsehen, da der Beamte eine Vertrauensstellung einnahm.

Mockrau, 16. Dezember. Bei der heute erfolgten feierlichen Einweihung der neu erbauten evangelischen Kirche durch den Herrn General-Superintendenten D. Doeblin konnte letzterer folgende Allerhöchst verliehene Ordensauszeichnungen überreichen: den Königl. Kronenorden 4. Klasse dem früheren Kirchenältesten Herrn Mennicke in Graudenz und dem Kirchenältesten, Amtsvorsteher und Gutsbesitzer Herrn Horst in Mockrau und ferner das Allgemeine Ehrenzeichen dem Gemeindevertreter Schuhmachermeister Schweinshaupt in Bingsdorf.

Lokales.

Thorn, 19. Dezember.

— Bei der heute von der 2. Abtheilung vorgenommenen **Stadtverordnetenstichwahl** zwischen den Herren Rechtsanwalt Aronsohn und Maurermeister Ulmer wurde Herr Aronsohn mit 70 Stimmen gewählt; Herr Ulmer hatte 66 Stimmen erhalten.

— **Personalveränderungen in der Armee.** Gaede, Oberst und Kommandant von Thorn, à la suite des 21. Inf.-Regts., zum Kommandeur des 23. Inf.-Regts. in Neisse ernannt, von Loebell, Oberstleutnant und etatsmäßiger Stabsoffizier des 47. Inf.-Regts. unter Stellung à la suite des genannten Regiments, mit Wahrnehmung der Geschäfte der Kommandantur von Thorn beauftragt.

— **Personalien.** Dem Gerichtsassessor Mitzlaff in Danzig ist wegen Uebertritts zur Kommunalverwaltung die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste ertheilt.

Es sind versetzt worden: der Amtsgerichtsassistent Stoehr in Briesen in der Eigenschaft als Kassenassistent an das Amtsgericht in Danzig, der Amtsgerichtsassistent Schreck in Neuenburg und der Amtsgerichtsassistent Lewandowski in Lautenburg, in gleicher Eigenschaft an das Amtsgericht in Schwetz bezw. Konitz. Der Gefangenaufseher Behrend bei dem landgerichtlichen Gefängniß in Graudenz an das amtsgerichtliche Gefängniß in Pr. Stargard.

Der Wasserbauinspektor Zimmermann in Culm ist nach Ratibor versetzt.

Der Zollpraktikant Schacht ist von Danzig zur Verwaltung einer Grenzaufseherstelle nach Szymkowo versetzt worden.

Zur Probedienstleistung als Grenz-Aufseher ist einberufen worden: der Stellenanwärter Sergeant Büring von Thorn nach Zlotterie.

Versetzt sind: der Vorsteher des Postamts in Thorn Bahnhof, Ober-Postsekretär Schulz zum 1. Februar k. Js. nach Berlin, die Postassistenten v. Karczewski von Riesenburg nach Thorn, Wulf von Danzig nach Thorn, Janzowski von Jablonowo nach Ragnit. Entlassen ist der Postassistent Matz in Danzig. Angenommen sind als Telegraphengehilfinnen die Damen Alberty, Lischke und Waltersdorf in Graudenz.

— Der Amtsantritt des neugewählten ersten Bürgermeisters von Charlottenburg Herrn **Schustehrus**, Bürgermeister in Nordhausen, ist zum 1. Februar 1899 zu erwarten.

— **Prüfungen von Seedampfschiffsmaschinisten** finden im Jahre 1899 statt in Königsberg am 20. April und 21. September und in Danzig am 2. Mai und 7. November.

— Nach Meldung Warschauer Blätter hat der russische Verkehrsminister den Bau der längst projektirten, für den Holzhandel Russisch-Polens mit Deutschland wichtigen **Kanals zwischen Weichsel und Narew** endgiltig genehmigt.

— Mit der örtlichen **Aufmessung der projektirten Kleinbahnstrecke Thorn-Scharnau** ist Herr Ingenieur Steinke beauftragt. Er wird in den nächsten Tagen mit den Arbeiten beginnen.

— Für das nächste Jahr ist eine **erhebliche Erweiterung des Fernsprechnetzes** seitens der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung in Aussicht genommen. Die **kleinen Städte** und das **flache Land** besitzen Fernsprechanlagen so gut wie garnicht. Künftig soll den Bewohnern der kleinen Städte und des flachen Landes in erweitertem Umfange Gelegenheit zum Fernsprechverkehr mit den für sie wichtigen Orten verschafft werden, damit auch sie an den Vortheilen, die der Fernsprecher namentlich für das Erwerbsleben bietet, Theil nehmen. Eine Anzahl kleinerer Städte unserer Provinz, bei welchen das Bedürfniß nach einer Fernsprecheinrichtung mit den für ihr Erwerbsleben besonders in Betracht kommenden Städten Danzig, Graudenz, **Thorn**, Bromberg sich geltend gemacht hat, hat somit Aussicht, diese Anlagen im nächsten Jahre zu erhalten.

— **Stipendien des Ostmarkenvereins.** Am 10. d. Mts. tagte in Berlin die Stipendienfonds-Kommission des Vereins zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken. Bewilligt wurden, wie das Vereinsblatt „Ostmark“ mittheilt, im Ganzen zehn Stipendien in der Höhe von 1700 Mark. Mehrere der Stipendiaten erlangen dadurch die Möglichkeit des Besuchs einer Baugewerkschule, andere den einer Schneiderakademie, einer Klempnerfachschule und einer landwirthschaftlichen Winterschule. Einem Sattlermeister wurde die Erlernung der Wagenbauerei und einem Malermeister eine gründlichere Ausbildung in seinem Berufe gewährleistet. Einem Taubstummen wurden die Mittel gegeben, um einen mechanischen Kursus durchzumachen. Was die Herkunft der Gesuche anlangt, so vertheilen sie sich ziemlich gleichmäßig auf die beiden Ansiedlungsprovinzen Westpreußen und Posen.

— Es scheint, daß die preußische Unterrichtsverwaltung nunmehr ernstlich daran geht, die **Frage der Anstellung von Schulärzten** in den Schulen zur Entscheidung zu bringen. Dafür spricht wenigstens ein soeben an verschiedene Regierungspräsidenten gerichteter Erlaß des Kultusministers, wonach eine ärztliche Untersuchung einer größeren Anzahl von Kindern in ländlichen Bezirken vorgenommen werden soll, sowohl von solchen, die in die Schule eintreten, als auch von solchen, die sie längere Zeit besucht haben. An etwa sechs Schulen eines jeden Regierungsbezirks soll durch den zuständigen Medizinalbeamten unter Zuziehung des Kreis-Schulinspektors und Hauptlehrers untersucht werden, ob die zum Schulbesuch angemeldeten Kinder 1. ohne Gefährdung ihrer Mitschüler zum Eintritt in die Schule zuzulassen sind und 2. voraussichtlich ohne Nachtheil für ihre körperliche Entwickelung an dem Unterricht uneingeschränkt oder bedingungsweise theilnehmen können. Im Anschluß daran ist zugleich die Besichtigung der Schulzimmer vom hygienischen Stundpunkt aus vorzunehmen und auch darüber zu berichten. Auf Grund dieser Feststellungen soll dann ein Urtheil darüber gewonnen werden, ob die ärztliche Prüfung des Gesundheitszustandes bei der Aufnahme der Kinder in die ländlichen Volksschulen, sowie bei der gesundheitlichen Ueberwachung der Schüler überhaupt und in welchem Umfange erforderlich sei.

— Die **Reichspostanstalten** sollen angewiesen werden, streng darauf zu halten, daß Neujahrs-Postkarten oder andere Drucksachen mit unsittlichen oder unfläthigen Zeichnungen, beziehentlich solche mit erkennbarem beleidigenden Inhalt, von der Postbeförderung ausgeschlossen bezw. nicht bestellt werden.

— Der **Weihnachtsurlaub beim Militär** wird auch in diesem Jahre wohl alle Wünsche befriedigen. Auf höheren Befehl soll allen Anträgen soweit als irgend angängig stattgegeben und die Urlaubszeit möglichst lang bemessen werden. — Es ist wenig bekannt, daß den beurlaubten Soldaten bei kürzerer Urlaubsdauer (bis einschließlich acht Tagen) die Benutzung der dritten Klasse aller Schnellzüge auf Grund von Militärfahrkarten in dem Falle gestattet wird, wenn es sich um Entfernungen von mehr als 300 Kilometer und um Reisen handelt, die außerhalb der Festzeiten — also nicht an dem Tage vor oder nach Weihnachten, Ostern und Pfingsten oder während dieser Festtage — angetreten werden. Es sind demnach bei dem bevorstehenden Feste die Tage vom 24. bis 27. d. M. von der Reise in Schnellzügen ausgeschlossen. Bei Benutzung von D-Zügen sind Platzkarten zu lösen.

— **Feuer** brach am Sonnabend gegen 1/2 8 Uhr Abends in den Bodenräumen des Hauses Brombergerstraße Nr. 32 aus. Die alsbald allarmirte Feuerwehr erschien baldmöglichst auf der Brandstätte, und ihren Bemühungen ist es zu danken, daß das Feuer auf die Bodenräume beschränkt werden konnte, welche allerdings vollständig ausgebrannt sind. Der Brand ist höchst wahrscheinlich durch Ueberheizung eines in einer Bodenkammer befindlichen Ofens entstanden, in welchem gegen 5 Uhr Feuer angemacht wurde, denn man fand bei den Aufräumungsarbeiten den Ofen in geplatztem Zustande und der Fußboden in der Nähe des Ofens war durchgebrannt. Der eigentliche Brandschaden ist weniger erheblich als der durch das zum Löschen verwendete Wasser angerichtete Schaden; die Bewohner des der Frau Wittwe Pastor gehörigen Hauses, die Herren Oberbürgermeister Dr. Kohli und Holzhändler Meyer, mußten infolge des Wasserschadens ihre Wohnungen räumen. — Seitens der Feuerwehr, welche mit den Löscharbeiten etwa 3 Stunden lang beschäftigt war, wurde bei dieser Gelegenheit wieder einmal das Fehlen eines Mannschafts- und Utensilienwagens auf das Schmerzlichste vermißt, denn je weiter der Brandheerd außerhalb der Stadt liegt, desto schwieriger und zeitraubender ist es natürlich, die nöthigen Utensilien durch Feuerwehrleute an Ort und Stelle zu schaffen. So konnte auch diesmal die Steigeleiter nicht verwendet werden, weil zu deren Transport allein 10 Mann erforderlich gewesen wären.

— **Verunglückt.** Der Lokomotivheizer Czaykowski, welcher hier gebürtig und im Oktober d. Js. von Thorn nach Frankenfelde, Provinz Sachsen, versetzt worden war, ist in der verflossenen Woche während der Fahrt vom Schnellzuge gefallen und hat sich derartige Verletzungen zugezogen, daß der Tod auf der Stelle eingetreten ist.

— **Als Leiche in der Weichsel aufgefunden** wurde vor einigen Tagen der zwölfjährige Schulknabe Max Podzelny aus Rubinkowo, welcher seit vierzehn Tagen verschwunden war. Der Knabe, dessen Vater vor mehreren Jahren wegen eines Betruges nach Amerika entfloh, war bei fremden Leuten untergebracht und hat bei diesen wiederholt Diebstähle verübt. Es ist anzunehmen, daß er den Tod absichtlich und zwar aus Furcht vor Strafe gesucht hat.

— **Steckbrieflich verfolgt** wird der Scharwerker Michael Paczkowski aus Pluskowenz wegen Diebstahls, Bedrohung und Thierquälerei.

Culmsee, 18. Dezember. Heute beendete die Zuckerfabrik die Kampagne mit einer Rübenverarbeitung von 3 168 440 Zentner in 145 Schichten, gegen im vorigen Jahre 3 118 560 Zentner. Die durchschnittliche Tagesleistung betrug in diesem Jahre 43 703 Zentner. Der Zuckergehalt der Rüben betrug 14,4% gegen 15,07 im Vorjahre.

r **Schönsee**, 17. Dezember. Die heutige Sitzung des Lehrervereins fand im Schreiberschen Saale statt. Nachdem der Vorsitzende die Mitglieder begrüßt hatte, hielt Lehrer Horn-Schönsee einen Vortrag über das Kartenlesen. Hieran schloß sich eine lebhafte Debatte. Alsdann wurde zur Kassenregelung und Umtausch der gelesenen Bücher geschritten.

Aus dem Kreise, 17. Dezember. Der Besitzer Fehlauer aus Scharnau ist als Gemeindevorsteher für die Gemeinde Scharnau bestätigt worden.

Kleine Chronik.

* Ein Duell fand in Neufreiman bei München zwischen einem Major und einem Premierleutnant statt, in welchem der Major erschossen wurde; alles nähere fehlt noch.

* Der Dampfer „Aachen“ ging beim Fischen in der Nordsee unter. Der Kapitän und 9 Seeleute ertranken.

* Zur Ausführung der Strafvollstreckung wird aus Beuthen (Oberschlesien) berichtet: Am Donnerstag wurde der Nachtwächter Novak beerdigt. Einen eigenthümlichen Eindruck machte es, daß hinter dem Sarge der Sohn des Verstorbenen in Gefängnißkleidung und geschlossen in Begleitung eines Gefangenenaufsehers schritt. Der Sohn, der zu drei Jahren Gefängniß verurtheilt ist, hat noch zehn Monate zu verbüßen. Er äußerte den Wunsch, der Beerdigung seines Vaters beizuwohnen, was ihm auch gestattet wurde, jedoch nur unter Begleitung eines Gefangenenaufsehers und geschlossen.

* Die Affäre des Herrn Rudolf v. Bismarck, welcher bekanntlich seine Geliebte, ein Fräulein Köhler, mit der er ein Kind hatte, sitzen ließ, hat jetzt zwei Nachspiele gefunden. Fräulein Köhler war zu sechs Wochen Gefängniß verurtheilt worden, weil sie dem treulosen Vater ihres Kindes aufgelauert, ihn beleidigt und so bedroht hatte, daß er hinter einem Zaune Zuflucht suchte. Sie legte gegen das Urtheil Revision beim Reichsgericht ein, ist aber damit nicht durchgedrungen, sie muß also die Strafe verbüßen, wenn nicht etwa im Gnadenwege ihr Nachlaß wird. Der Leutnant Rudolf v. Bismarck hat inzwischen seinen Abschied erhalten.

* Hingerichtet wurde am Sonnabend früh in Saarbrücken der Italiener Malagarni, welcher im Frühjahre in Malstadt-Benbach einen Gastwirth erdolcht und dessen Frau zu ermorden versucht hatte.

* Zum Tode verurtheilt wurde von dem Schwurgericht in Hannover der 51jährige Tischlermeister Wilhelm Evers, der aus Habgier seine 85jährige Mutter durch Kohlenoxydgas vergiftet hatte.

* Vom Winde umgeweht wurde am Dienstag ein Zug der Schmolsiner Kleinbahn. Die „Ostseeztg.“ berichtet darüber: Als der Zug Dominke eben verlassen hatte, schien der tobende Weststurm seine ganze Kraft entfalten zu wollen. Ueber eine freie Feldebene brauste er so gewaltig einher, Sand und sogar kleine Steine mit sich führend, daß die Fenster eines Abtheils zweiter Klasse eingedrückt wurden. Nothwendigerweise mußte die Zuggeschwindigkeit gemindert werden, als ein furchtbarer Windstoß den letzten Personenwagen des aus zwei mit Korn beladenen Güterwagen, einer mit Feldsteinen beladenen und einer leeren Lowrie, sowie aus drei Personenwaggons bestehenden Zuges auf die Seite stürzte. Glücklicherweise war er unbesetzt. Die anderen Wagen, ja selbst die schwer beladenen Güterwagen wurden sämmtlich mitgerissen, auch der gleich hinter der Maschine laufende Postwagen. Bei dem Sturze des Postwagens entfielen dem eisernen Ofen desselben mehrere Kohlenstücke, die den Briefbeutel in Brand setzten, so daß ein Brief ganz verbrannt ist, mehrere andere angebrannt sind. Das Feuer wurde aber schnell gedämpft. Wie groß die Kraft des Sturmes war, ist daraus ersichtlich, daß die Wellblechbude der Haltestelle Zietzen 160 Meter vom Sturme fortgeschleudert wurde und mehrere Telegraphenstangen umgeworfen sich vorfanden, die Leitung somit gestört wurde.

* Die Dormition und die geschichtliche Wissenschaft. Während der „Reichsanzeiger“ sowohl die Dankadresse, welche die katholischen Bischöfe, die im Dezember in Fulda versammelt gewesen sind, wegen des Geschenkes der „Dormition de la Sainte Vierge“ nach dem Vorgange des Papstes an den Kaiser gerichtet haben, als die Antwort des Kaisers mittheilt, schreibt die „Kirchl. Korresp.“: „Die geschichtliche Forschung kann die Frage, ob die sog. Dormition wirklich das Sterbehaus der Maria gewesen ist, nur verneinen; denn erst im 4. Jahrhundert findet sich in einem anonymen Buche die Angabe, daß Maria in Jerusalem im Hause des Johannes verstorben sei. Nach anderen römischen Theologen und namentlich nach den Offenbarungen der „heiligen Katharina Emmerich“ ist Maria in Ephesus verstorben und man will dort ebenfalls ihr Sterbehaus aufs genauste nachweisen können. Jene anonyme Schrift, „Der Heimgang der Maria“, auf welche sich die Behauptung vom Tode Marias in Jerusalem stützt, ist aber sogar von den Päpsten Innocenz I. (405) und Gelasius (496) ausdrücklich als apokryph bezeichnet und verworfen; der letztere hat sie sogar unter die Bücher eingereiht, welche „nicht allein zurückzuweisen, sondern von der ganzen Kirche auszumerzen und mit ihrem Verfasser und denen, welche daselbe glauben, wie ihr Verfasser, unter unlöslicher Verdammung in Ewigkeit zu verdammen sind“.

Neueste Nachrichten.

Stralsund, 18. Dezember. Im Seebad Zinnowitz zertrümmerte der Sturm den Neubau des Strandhotels. Zwei Leute sind todt, 10 verletzt.

Wien, 18. Dezember. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht ein kaiserliches Patent vom gestrigen Tage, durch welches die Landtage von Böhmen, Galizien, Nieder-Oesterreich, Ober-Oesterreich, Steiermark, Kärnthen, Krain, der Bukowina, Mähren, Schlesien, Görz und Gradiska, Vorarlberg und des Triester Gebietes auf den 28. Dezember einberufen werden.

Paris, 18. Dezember. Heute Nachmittag stürzte in der Rue des Appenins unweit der Avenue de Clichy ein im Bau begriffenes Haus ein. Bis 5 Uhr waren zwei Todte und mehrere Verwundete aus den Trümmern hervorgeholt. Die Rettungsarbeiten dauern fort.

Paris, 18. Dezember. Bis 9 Uhr abends wurden auf der Unglücksstelle in der Rue des Appenins im Ganzen 4 Todte und 25 Verwundete aus den Trümmern hervorgezogen. Die Verletzten sind fast sämmtlich schwer verletzt. Fünf Personen sind, wie befürchtet wird, noch verschüttet. Nach neuerlicher Untersuchung soll der Unfall durch einen Konstruktionsfehler verschuldet sein. Präsident Faure sandte einen Ordonnanzoffizier an die Stelle des Unfalls.

London, 17. Dezember. Nach einer Depesche aus South-Shields ist der Dampfer „Ilios“ aus Sunderland in der vergangenen Nacht bei Souter-Point mit dem Dampfer „Pierremont“ aus West-Hartlepool zusammengestoßen. Der „Ilios“ sank. Drei Personen der Mannschaft wurden gerettet, neunzehn werden vermißt. Der „Pierremont“ suchte vergeblich nach den vermißten Leuten des „Ilios“ und kehrte dann schwer beschädigt nach dem Tyne-Fluß zurück.

Verantwortlicher Redakteur
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 19. Dezember. Fonds: still.		17. Dezbr.
Russische Banknoten	216,10	216,05
Warschau 8 Tage	215,80	fehlt
Oesterr. Banknoten	169,40	169,35
Preuß. Konsols 3 pCt.	94,50	94,60
Preuß. Konsols 3½ pCt.	101,20	101,40
Preuß. Konsols 3½ pCt. abg.	101,20	101,25
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	93,80	94,00
Deutsche Reichsanl. 3½ pCt.	fehlt	101,20
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II	91,25	91,20
do. „ 3½ pCt. do.	99,40	99,50
Posener Pfandbriefe 3½ pCt.	98,50	98,60
„ „ 4 pCt.	fehlt	fehlt
Poln. Pfandbriefe 4½ pCt.	100,00	fehlt
Türk. Anl. C.	27,45	27,25
Italien. Rente 4 pCt	93,90	93,60
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	92,30	92,40
Diskonto-Komm.-Anth. excl.	195,75	195,25
Harpener Bergw.-Akt.	176,75	176,70
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	126,00	125,75
Thorn. Stadt-Anleihe 3½ pCt	fehlt	fehlt
Weizen: Loco New-York Okt	77⅛	77⅞
Spiritus: Loko m. 50 M. St	58,40	58,80
„ „ „ 70 M. St.	39,00	39,20

Spiritus-Depesche.

v. Portatius u. Grothe Königsberg, 19. Dezember.

Loco cont. 70er	40,50 Bf.,	39,80 Gd.	—,— bez
Novbr.	40,00 „	38,50 „	—,— „
Dezbr.	41,50 „	39,00 „	38,70 „

Städtischer Schlacht-Viehmarkt.

Berlin, 17. Dezember.
(Amtlicher Bericht der Direktion.)

4026 Rinder. Bezahlt wurden für 100 Pfd. Schlachtgewicht: Ochsen, vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 61 bis 65 M., junge fleischige, nicht ausgemästete, und ältere ausgemästete 55—60 M., mäßig genährte junge, gut genährte ältere 51—53 M., gering genährte jeden Alters 48—50 M. Bullen: vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 57—60 M.; mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 52—56 M.; gering genährte 48—52 M.; Färsen und Kühe: Vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, bis zu 7 Jahren 54—57 M.; ältere ausgemäste Kühe und wenig gut gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 52—53 M., mäßig genährte Kühe und Färsen 49—51 M., gering genährte Kühe und Färsen 45—47 M.; 1156 Kälber: feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 72—75 M., mittlere Mast- und gute Saugkälber 60—68 M., geringe Saugkälber 54—58 M., ältere gering genährte (Fresser) 45—50 M.; 6075 Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 61—63 M., ältere Masthammel 55—57 M., mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 44—52 M; 6958 Schweine: vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 55—56 M., fleischige 53—54 M., gering entwickelte 51—52 M., Sauen 48—51 M.

Amtliche Notirungen der Danziger Börse
vom 17. Dezember.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inländ. hochbunt und weiß 756 bis 791 Gr. 163—168 M., inländ. bunt 697 bis 772 Gr. 157—164 M., inländ. roth 737 bis 740 Gr. 156—159 M., transito hochbunt und weiß 745 Gr. 131 M bez.

Roggen: inländisch grobkörnig 679—744 Gr. 141 bis 143 M.

Gerste: inländ. große 650 Gr. 127 M., transito große 692 Gr. 128 M.

Hafer: inländischer 123—126 M.

Alles per Tonne von 1000 Kilogramm.

Kleie per 50 Kilo Weizen- 3,80—4,07½ M.

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme aus Anlaß des Hinscheidens unseres lieben Vaters, Schwagers, Schwieger- und Großvaters, des früheren Bäckermeisters Herrn

Andreas Schütze,

namentlich auch für die prachtvollen Kranzspenden und die überaus zahlreiche Betheiligung bei der Beerdigung sagen allen Betheiligten hierdurch ihren tiefgefühltesten Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Die **Weihnachtsfeier** in den städt. Anstalten findet in diesem Jahre wie folgt statt:

a. am 23. Dezember, Nachmittags 5 Uhr im städtischen Krankenhause,
b. am 24. Dezember, Nachmittags 3½ Uhr im Wilhelm-Augusta-Stift,
c. am 24. Dezember, Nachmittags 4 Uhr im Kinderheim, zugleich auch für das Waisenhaus.

Zur Theilnahme daran werden alle Wohlthäter und Freunde der Anstalten hierdurch eingeladen.

Thorn, den 13. Dezember 1898.

Der Magistrat.
Abtheilung für Armensachen.

Bekanntmachung.

Mit der örtlichen Aufmessung der Kleinbahnstrecke Thorn - Scharnau ist Herr Ingenieur **Steinke** von der Ostdeutschen Kleinbahngesellschaft beauftragt. Er wird in den nächsten Tagen mit den Arbeiten beginnen.

Die Besitzer der in der Gemeinde Thorn in Frage kommenden Grundstücke setzen wir hiervon mit dem Ersuchen in Kenntniß, dem Herrn **Steinke** das Betreten ihrer Grundstücke zu dem genannten Zwecke gestatten zu wollen.

Thorn, den 19. Dezember 1898.

Der Magistrat.

Freiwillige

Versteigerung.

Dienstag, den 20. d. Mts.
Vormittags 10 Uhr
werde ich in der Schuhmacherstraße Nr. 26 hierselbst

1 Parthie auch zu Weihnachtsgeschenken geeigneter Galanteriewaaren

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Hehse, Gerichtsvollzieher.

Zum bevorstehenden
Weihnachtsfeste
erlaube mir mein reich assortirtes Lager in
Uhren,
Gold- u. Silberwaaren
zu den billigsten Preisen in Erinnerung zu bringen. Große Auswahl in selbstspielenden
Musikwerken.
Werkstatt für zuverlässige Reparaturen zu den billigsten Preisen.
C. Preiss,
Breitestraße Nr. 30.

Albums für
Photographie, Postkarten, Poesie
in allen Preislagen.
B. Westphal,
Papier-Handlung & Buchbinderei.

Heinr. Gerdom,
Katharinenstr. 8,
Photograph des Deutschen Offizier-Vereins und des Waarenhauses für Deutsche Beamte.
Mehrfach prämiirt.

Adam Kaczmarkiewicz'sche
einzige echte altrenommirte
Färberei u. Hauptetablissement
für chemische Reinigung
von Herren- und Damengarderobe 2c.
Annahme, Wohnung und Werkstätte
Thorn nur Gerberstrasse 13/15
neben der Töchterschule u. Bürgerhospital.

Weihnachts-Preise!

Selten günstige Kaufgelegenheit zu noch **nie dagewesenen Preisen** bei **reeller Waare.**

!! Concurrenzlos billig. Concurrenzlos billig !!

Regenschirme

für Damen und Herren.

Baumwoll. Regenschirme	v.	75 Pf. an
Gloria imitirt	v.	1.15 M. „
Gloria (Halbseide)	v.	1.45 M. „
Halbseide Imperial-Regenschirme	v.	2.50 M. „

Reinseidene Regenschirme v. 4,25 M. an
Doppelfarbige Regenschirme mit farbigen Bordüren, gestreift oder karrirt, sehr beliebte Neuheit v. 2.75 M. an.

Ein Posten zurückgesetzter Regenschirme für die Hälfte des früheren Werthes.

Sonnenschirme

!! Neuheiten 1899 Neuheiten !!

Ball-, Promenaden- und Gesellschafts-

Fächer

von 50 Pfg. an bis 200 Mark per Stück,
tausende verschiedenartige Dessins, empfiehlt

Thorner Schirmfabrik
Rudolf Weissig,
Brücken- und Breitestraße-Ecke.

Zum Weihnachtsfeste

empfehle mein großes Lager in
goldenen Herren-Uhren von 50 bis 250 Mark,
goldenen Damen-Uhren von 20 bis 100 Mark,
silbernen Herren- und Damen-Uhren,
Nickeluhren, Stahluhren,
Uhrketten
für Herren u. Damen,
Regulateuren,
Wand- u. Weckeruhren, gold. u. silbern. Ringen, Armbändern, Broschen 2c.
in reicher Auswahl und allen Preislagen
Rathenower Brillen u. Pincenez.
Musik-Automaten.
Werkstatt für sorgfältig ausgeführte Reparaturen.
Louis Grunwald, Uhrmacher, Elisabethstr. 13.

Honigkuchenfabrik

Herrmann Thomas,

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs,

Allerhöchste Auszeichnungen und Anerkennungen, sowie vielfach prämiirt mit Ehrendiplomen, Ehrenpreisen, goldenen und silbernen Medaillen

empfiehlt zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** ihren weltberühmten

Honig- und Lebkuchen.

Spezialität:

Katharinchen.

Anerkannt vorzügliche Qualität.

Zu Weihnachtssendungen nach dem In- und Auslande eignen sich besonders meine überall äußerst beliebten und schön sortirten Honigkuchen in

Präsentkisten
zu 10, 8, 6 und 4 Mark.

Bestellungen hierauf bitte frühzeitig zu machen, damit prompter Versand erfolgen kann.

Täglich frisch, in ausgezeichneter Qualität:

Randmarzipan, Theeconfect u. Macronen,
alle Sorten
Caces und Biscuits.

Schürzen

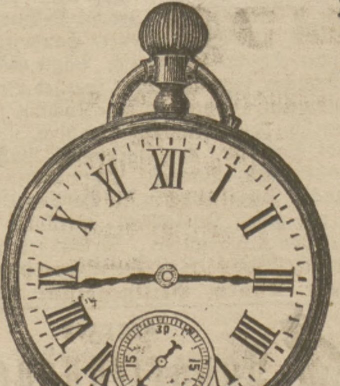
die größte Auswahl, die billigsten Preise,
in Seide, Wolle und Waschstoff.

J. Klar, Breitestraße 42.

Damentuche

in 22 modernen hellen und dunklen Farben, 130 cm breit, vollständig nadelfertig
empfiehlt
die Tuchhandlung **Carl Mallon, Thorn,**
Altstädtischer Markt No. 23.

Wegen Geschäftsverlegung



verkaufe mein **reichhaltiges**
Lager in golden. Herren- u. Damen-,
sowie
silb. Anker- u. Cylinder-Remontoir-
Taschenuhren
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Es bietet sich die **günstige Gelegenheit** zu dem bevorstehenden **Weihnachtsfeste** vortheilhaft Geschenke einzukaufen.
Großes Lager in
diversen **Uhrketten und Goldwaaren.**
Federzug-Regulatoren, Schlagwerk, I. Qualität von Mk. **13,50** an.
Baby-Wecker in bekannter Qualität jetzt nur Mk. **2,25** unter **1jähr. Garantie.**

M. Grünbaum,
Uhrmacher, Thorn, Culmerstrasse.

Die Parterrewohnung
in meinem Hause, **Brombergerstr. 24,** ist vom 1. April 1899 ab zu vermiethen; auch ist das Grundstück zu verkaufen.
Heinrich Tilk.

Buchhalter,
möglichst vereidigter Bücherrevisor, wird sogleich zur Einrichtung von Geschäftsbüchern **gesucht.** Offerten unter **Z. Z. 100** an die Expedition dieser Zeitung.

Jugendschriften,
nur der **besten** Schriftsteller u. **neuesten** Erscheinungen
ca. **800 Bände**
am Lager. Auch ältere Jugendschriften in tadellosen Exemplaren, zu bedeutend herabgesetzten Preisen empfiehlt
E. F. Schwartz.

Photographische Apparate,
Trockenplatten,
Entwickler,
Trockenständer,
Copirbrettchen,
Copirrahmen,
Celloidinpapier,
Goldbäder,
Cartons,
Albums,
Photogr. Postkarten
2c. 2c.
empfehlen
Anders & Co.

Classiker
in allen Ausgaben, Gedichtsammlungen, Novellen, Erzählungen, Romane, Prachtwerke, Litteratur- und Weltgeschichten, Andachtsbücher etc. etc. empfiehlt in gediegenster Auswahl die Buchhandlung
E. F. Schwartz.

Pianoforte

Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin,** Neue Promenade 5, **empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenconstruction, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe, gegen bar oder Raten von 15 M. monatlich an ohne Anzahlung. Preisverzeichniss franco.** (t

---

Der leidenden Menschheit
bin ich gerne bereit ein Getränk (weder Medicin noch Geheimmittel) **unentgeltlich** namhaft zu machen, welches mich und viele Andere von langjährigen Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit und schwacher Verdauung befreit hat.
Th. Dreyer, Hannover, Haltenhoffstr. 3.

Für Börsen- u. Handelsberichte, Reklame- sowie Inseratentheil verantw. E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 297
der
Thorner Ostdeutschen Zeitung.
Dienstag, den 20. Dezember 1898.

Feuilleton.

Sie haben eine Villa gekauft.

Humoreske von Karl Murri. Deutsch von Jenö Binder.
(Nachdruck verboten.)

In unserem Badezimmer war ein Hahn verdorben, und ein Meister wollte ihn für fünf Gulden repariren. Der Wirth hatte uns kurz vorher gesteigert, und das war der Grund, weshalb ich keine große Lust verspürte, den Hahn ausbessern zu lassen, denn das Haus, das Badezimmer und der Hahn sind ja sein Eigenthum, und so möge er sich darum kümmern. Er kann es doch nicht verlangen, daß ich jedes Jahr einen höheren Hauszins zahle, und dann außerdem noch alle Reparaturen zu Lasten meiner Börse geschehen sollen. Diese Kombination war die Ursache jenes Ultimatums, das ich durch Vermittlung des Hausmeisters an ihn sandte, und das die Klausel enthielt, er möge entweder den Hahn repariren lassen oder aber meine Kündigung zur Kenntniß nehmen. Der Wirth wählte das letztere, was zur Folge hatte, daß wir uns nach einer anderen Wohnung umsehen mußten. Die Umschau wurde in drei verschiedenen Stadttheilen vorgenommen, und da wir unser drei diese Aufgabe besorgten, so betrug die Auslage für die verschiedenen Fahrgelegenheiten gar bald fünf Gulden, womit wir den Hahn hätten regelrecht ausbessern lassen können.

Die höchst beschwerliche und mit Unannehmlichkeiten verbundene Wohnungssuche führte endlich doch zu einem günstigen Resultate. Wir fanden ein Nestchen, das allen Anforderungen entsprach, das aber ein wenig theurer war als unsere bisherige Wohnung. Abgesehen von der kleinen Differenz, waren mit der neuen Wohnung verschiedene Vortheile verbunden, von denen ich nur einen erwähne. Nämlich der Umstand, daß die darin wohnende Familie geneigt war, uns die Wohnung lange vor dem 1. Juli zu überlassen.

„Mein Mann," sagte die gnädige Frau, „hat eine Villa gekauft, die uns bereits zur Verfügung steht. Die Villa ist von einem hübschen Garten umgeben, und da ich eine große Blumenfreundin bin, so will ich schon Ende März in der Villa wohnen. Anfangs April ziehen wir von hier ganz aus, und die Wohnung steht Ihnen zur Verfügung."

Vor Freude trunken miethete ich, und hocherfreut kehrten wir heim. Meine Frau war der Meinung, daß, wenn der Mensch schon umziehen müsse, dies sich sogleich am besten bewerkstelligen lasse. Wir bekommen die Wohnung drei Monate früher. Eventuelle Mängel lassen sich dann beizeiten beseitigen. Der Möbeltransporteur steht uns zu Diensten wenn wir ihn benöthigen, und wird seine Arbeit viel billiger verrichten, als beim Ablauf des Quartals, wo er weder über genügende Wagen, noch Verpacker verfügt. Wahrlich, wir werden uns einer förmlich idyllischen Uebersiedlung rühmen können.

Als wir all' dies gehörig besprochen hatten, und den 5. April für unsere Uebersiedlung bestimmten, erschien ein Herr und eine Gnädige am Horizonte. Sie wollten unsere Wohnung besichtigen. Die Wohnung gefiel ihnen über alle Maßen. Der Herr sagte, dieselbe sei ganz so beschaffen, wie sie eine seit fünf Jahren wünschen. Er wollte sofort miethen. Bevor er dies aber hätte thun können, warf seine Frau die Frage auf, weshalb wir eigentlich ausziehen? Daraufhin kam die Sprache auf den Hahn des Badezimmers, und die Hartnäckigkeit des Wirthes wurde gleichfalls entsprechend geschildert. Nachdem der Herr mich angehört hatte, erklärte er einfach, die Wohnung nicht zu nehmen, denn auch er sei nicht gesonnen den Hahn machen zu lassen. Er ziehe nur in eine Wohnung, wo sich alles in Ordnung befindet. Der Hausmeister wollte sich bereits in gedrückter Stimmung entfernen, aber plötzlich blieb er stehen und sagte:

„Ich möchte nur noch bemerken, daß man die Wohnung schon anfangs April beziehen kann."

Das Ehepaar blieb gleichfalls stehen und blickte uns fragend an, worauf ich erzählte, daß die Familie, deren Wohnung wir gemiethet, eine Villa gekauft habe und schon Ende März beziehe, da die Frau eine große Blumenfreundin sei, und ihre Blumen durchaus eigenhändig setzen wolle. Unter solch günstigen Verhältnissen können wir gleichfalls schon am 5. April unsere Wohnung überlassen. Kaum hatte ich meine Erzählung beendet, da miethete der Herr die Wohnung und entfernte sich zufrieden mit seiner Ehehälfte, indem er erklärte, den Hahn auf eigene Kosten ausbessern zu lassen.

Langsam flossen die Tage dahin, die Bäume begannen auszuschlagen, die Blätter kamen zum Vorschein, und auch der März war zu Ende. In den letzen Tagen des März entschlossen wir uns unsere neue Wohnung zu besichtigen. Die Villaeigenthümer werden wohl schon ausgezogen sein, und sind jedenfalls schon mit dem Anpflanzen der Blumen beschäftigt. Die Villaeigenthümer aber wohnten — wie wir uns zu unserem großen Leidwesen überzeugen mußten — noch immer dort und rüsteten sich gar nicht zum Umzuge. Wir forderten sie zur Rechenschaft, und in unseren Worten war ein ziemlich großer Vorwurf enthalten, den sie sofort herausfühlten. Die Frau wollte auf unsere Fragen nicht antworten, aber dann bedachte sie sich eines Besseren. Sie meinte, der Kauf der Villa wäre schlecht ausgefallen. Sie kostet bedeutend mehr als sie gedacht, und jetzt befinden sie sich ein wenig in Geldverlegenheit. Die Uebersiedelung wäre bereits vor sich gegangen, wenn der Wirth keine Schwierigkeiten gemacht hätte. Aber er machte eben Schwierigkeiten und erklärte, daß er sie, solange sie ihm den fünfzig Gulden betragenden Zins nicht ausbezahlen — mit dem sie rückständig sind — nicht fortlasse. Jetzt müssen sie also die Summe auftreiben, was sich aber vor Ablauf des Monats nicht recht werde thun lassen.

Gereizt, ja in wüthender Stimmung entfernten wir uns, da wir unsere schönen Hoffnungen so begraben sahen. Was standen uns nun für Unannehmlichkeiten bevor. Der Möbeltransporteur war bereits bestellt, wir haben die neuen Miether unserer Wohnung zum Narren gehalten, und müssen schließlich doch in die Schrecklichkeiten des Juliumzuges beißen.

Als wir nach Hause kamen, fanden wir das Ehepaar, das unsere Wohnung genommen, vor. Sie kamen, sich zu erkundigen, wann unsere Wohnung leer stehen werde? Die Antwort die sie erhielten wirkte so niederschmetternd auf sie, daß sie kaum zu Worte kommen konnten. Die arme Frau klagte fast weinend, daß in ihre Wohnung ein überaus giftiger Herr einziehe, der — ebenso wie sie — dieselbe nur deshalb gemiethet habe, weil sie ihm sagten, daß er schon Anfang April einziehen könne. Dieser Herr wird sie nun fressen wollen. Unbarmherzig werde er sie beide verschlingen. Ich sprach mein Bedauern aus, und suchte die Gnädige damit zu beruhigen, daß der giftige Herr diesmal zu einem sehr prächtigen Bissen gelange.

Daß die folgenden Tage ziemlich unangenehm gewesen, brauche ich wohl nicht zu sagen. Das aber kann ich nicht unerwähnt lassen, daß ich nach vier Tagen einen Brief erhielt, den der unsere Wohnung miethende Herr geschrieben, der sich vor dem giftigen Herrn fürchtete. Er forderte mich auf, in das Kaffeehaus „Zum Kaiser Soliman" zu einer Besprechung zu erscheinen. Von welch' einer Besprechung die Rede sei, darüber schrieb er kein Wort. Zur bestimmten Zeit erschien ich, wo ich an einem runden Tische neun Herren sitzend vorfand, an der Spitze den Herrn, der meine Wohnung gemiethet hatte. Nach gegenseitiger Vorstellung trug einer der Herren kurz vor, daß sie alle in der Hoffnung ihre Wohnungen gemiethet, daß sie in dieselben bereits im April einziehen können. Jetzt aber vernichte der unglückselige Villaeigenthümer aller Hoffnung, wenn er nicht in die Villa ziehe, könne keiner von ihnen sich rühren. Er beantrage daher, daß wir die fünfzig Gulden, mit denen der Villenbesitzer im Rückstande ist, gemeinschaftlich erlegen. In diesem Falle wird er seiner Verpflichtung nachkommen, und die Uebersiedelungen können vor sich gehen. Denn schließlich ist es jedem fünf Gulden werth, wenn er früher und bequem übersiedeln kann. Den Antrag nahmen wir alle an, obwohl ihn der gleichfalls gegenwärtige giftige Herr anfangs bekämpfte, und ich übernahm die fünfzig Gulden.

Die Familie des Villenbesitzers empfing mich mit schiefen Blicken, als ich am Abend desselben Tages bei ihnen erschien. Als sie aber den Zweck meines Kommens erfuhren, und die fünfzig Gulden sahen, besänftigten sie sich. Der Familienvater erklärte gerührt, daß er mit dem Wirth sogleich abrechnen, und und nächsten Tag in seine Villa übersiedeln werde. Zugleich betonte er, daß er die empfangene Summe nur als ein Darlehn betrachte, und es für eine Hauptpflicht seines Lebens halte, dasselbe mit Dank schnellstens zurückzuerstatten.

„Im „Kaiser Soliman" erstattete ich Bericht über das Resultat meiner Bemühungen, wofür man mich hochleben ließ. Bei dieser Gelegenheit wurden die Termine der Uebersiedelung vereinbart. Nach Fixierung des Programmes trennten wir uns, um den Transportwagen, den Maler, Tapezierer u. s. w. zu bestellen, denn alles sollte ordentlich vor sich gehen. Ich sendete einen Maler in die neue Wohnung, der die Küche malen sollte; der kehrte aber mit der Nachricht zurück, daß keine Rede davon sein könne, da die Partei noch immer dort wohne, und auch nicht wisse, wenn sie ausziehen werde.

Mich ergriff eine solche Wuth, daß ich mir Flügel gewünscht hätte, um hinzufliegen. Da ich dies nicht thun konnte, begnügte ich mich damit, eine Droschke zu nehmen und zu dem Villenbesitzer zu fahren, der auf einer Guitarre spielte und ein Volkslied sang. Obwohl er sehr gut sah, daß ich eintrat, ließ er sich in seinem Vergnügen nicht stören, und so mußte ich schweigen. Der Villenbesitzer mußte sehr stark auf die beruhigende Wirkung der Musik gerechnet haben, denn er dehnte den Vortrag sehr lange aus. Dann brach er jedoch plötzlich ab, wandte sich an mich und sprach:

„Wenn Sie zürnen, so thun Sie das mit vollem Rechte, denn ich habe wirklich gefehlt. Ich dürfte heute nicht mehr in dieser Wohnung sein, und würde auch nicht hier wohnen, wenn mich die Noth nicht zwingen würde. Herr, was hätten Sie an meiner Stelle gethan, wenn Sie kein Geld zum Umziehen hätten? Die Villa steht leer und wartet auf uns. Hier bin ich meiner Verpflichtung nachgekommen und könnte fort. Aber ich habe nichts, womit ich die Transportwagen bezahlen könnte. Ich kann mich nicht rühren."

Von den Lippen der um den runden Tisch im „Kaiser Soliman" sitzenden Parteien erscholl ein Schlachtgebrüll, als ich von der Situation getreulich referirte. Der giftige Herr beantragte, die Wohnung des Villenbesitzers zu stürmen und alle aus derselben hinauszuwerfen. Dann sollten wir die Stadt anzünden; bei dem Feuerschein aber den Familienvater an die nächste Straßenlaterne aufknüpfen. Der Antrag gefiel wohl, allein aber wir acceptirten ihn doch nicht. Statt dessen beschlossen wir, den Villenbesitzer auf unsere Kosten zu übersiedeln. Zu diesem Zwecke legten wir diesmal dreißig Gulden zusammen, und diese Summe übergab ich ihm anderntags, wobei er sein Ehrenwort gab, in einer Stunde die Uebersiedelung zu beginnen und bis Mittag durchzuführen.

Als es zwölf Uhr schlug erschienen wir alle zehn, ohne uns besprochen zu haben, vor der Wohnung des Villenbesitzers, da wir uns überzeugen wollten, ob er thatsächlich umgezogen sei. Der Hausmeister, den wir befragten, antwortete, daß er sich nicht einmal gerührt habe, und daß von einer Uebersiedelung bis jetzt keine Rede sei.

„Mir nach!" brüllte der giftige Herr, und als er der Wohnung des Villenbesitzers zustürmte, folgten wir ihm auf dem Fuße. Die Aufregung, die Wuth war uns überkommen, und so hatte der Villenbesitzer allen Grund zu Tode erschrocken zu sein, als wir plötzlich vor ihm standen.

„Bringen Sie mich um, meine Herren," sprach er zitternd, „denn ich habe es verdient. Sehen Sie, ich gestehe es ohne alle Umschweife, daß ich nie eine Villa besessen habe, und daß nur der Größenwahn meiner Frau mich zu solcher Wichtigthuerei verleitete. Aber ich habe nicht nur keine Villa, sondern nicht einmal eine Wohnung."

„Mir nach!" brüllte der giftige Herr. „Gehen wir, ihm eine Wohnung suchen!"

Verantwortl. Redakteur: Friedrich Kretschmer in Thorn.





Aachener Badeofen

D. R.-P. *Ueber 50 000 Oefen im Gebrauch.*

In 5 Minuten ein warmes Bad! ★ Original

D. R.-P. Mit neuem Muschelreflector. **Houben's Gasöfen**

J. G. Houben Sohn Carl Aachen.

Prospekte gratis.
Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.
Vertreter: **Robert Tilk.**



Norddeutsche Creditanstalt

Agentur Thorn.

Königsberg i. Pr. **THORN,** Danzig.

Brückenstraße 9.

Actien-Capital: 8 Millionen Mark.

An- und Verkauf von Werthpapieren.
Annahme von Depositen. Errichtung von Checkconten.
Verwaltung und Controlle von ausloosbaren Effecten.
Vermiethung von Schrankfächern (Safes) in feuer- und diebessicherem Schranke unter eigenem Mitverschluß der Miether.

Nur echt wenn mit diesem Stempel



„Mexico"-Silber

ist der **beste Ersatz** für **echtes Silber**, weil es ein **durch u. durch** weißes Metall, welches **immer** weiß bleibt u. **niemals** seinen Silberglanz verliert. **Tausende** v. Anerkennungen u. Nachbestellungen liefern den glänzendsten Beweis hierfür. Wir sind beauftragt, folgende Waaren, solange der Vorrat reicht, zu **erstaunlich billigen** Preisen abzugeben:

6 St. feinste „Mexiko"-Silber-Messer mit f. Stahl-Klinge,
6 „ massive „ „ Gabeln aus einem Stück,
6 „ schwere „ „ Speiselöffel,
6 „ elegante „ „ Kaffeelöffel,
6 „ prachtv. „ „ Dessertmesser m. f. Stahlklinge,
6 „ massive „ „ Dessertgabeln aus einem Stück,
1 „ massiven „ „ Gemüselöffel,
1 „ schweren „ „ Suppenschöpfer,
6 „ versilberte Messerbänke oder 2 effektvolle Tafelleuchter,

auch einzeln erhältlich

also **44 St.** für **nur 15 Mk.** portofrei.

Für Festgeschenke jeder Art sind obige 44 Gegenstände in hochelegantem Etui (innen Atlas) für **nur 20 Mark** sehr geeignet. **Silberputzpomade** pro Dose 30 ₰ (4 Dosen 1 M).

Bestellungen nur gegen Nachnahme oder vorher. Einsendung des Betrages sind **einzig und allein** zu richten: An die Hauptagentur von **NELKEN, Berlin, Oranienburger Str. 28.**

Behandlung, wie echtes Silber zu putzen.

Wenn die Gegenstände nicht gefallen, verpflichten wir uns hiermit öffentlich, den erhaltenen Betrag dafür sofort zurückzuzahlen.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

ff. Kaiserauszugmehl

sowie alle andern Sorten **Weizenmehl** in bekannter Güte empfiehlt billigst

J. Lüdtke, Mehlhandlung, Bachestr. 14.

Auskunft in allen **Vertrauens-Angelegenheiten:** über Vermögens-, Familien-, Geschäfts- und Privat-Verhältnisse; im **Grundbesitz** und **Hypothekenwesen;** bezüglich Erwirkung und Verwerthung von Patenten ertheilt discret u. gewissenhaft **Auskunftei Berolina** (Inh. E. Hahn) **Berlin W. — Wilmersdorf,** Emser-Strasse 25.
Sachkundige Mitarbeiter überall! — Verbindung mit allen Gesellschaftskreisen!
Wissenschaftliche Handschriften-Deutung.

---

1 Laden,

Schloßstraße 16, zu vermiethen.
A. Kirmes.

Franz Noga'sches Haus, Podgorz.

Ein Laden nebst Nebenräumen, in welchem bisher Fleischerei betrieben, sowie ein **Restaurationslocal** und auch eine **Wohnung,** 3 Zimmer u. Zubehör, vom 1. Januar 1899 zu vermiethen.

Auskunft ertheilt der Besitzer Herr **Franz Noga,** Podgorz, sowie der Zwangsverwalter Kaufmann **Max Pünchera,** Thorn.

Die Wohnung, 2. Etage, bestehend aus 2 Zimmern nebst Zubehör, nach vorn, ist von sofort zu vermiethen.
Louis Kalischer, Baderstr. 2.

Wohnungen

von 5 und 6 Zimmern, mit Badeeinrichtung und allem Zubehör, neu renovirt, zu verm.
A. Kirmes.

---

7 Zimmer

nebst Balkon u. allem Zubehör in der 2. Et. vom 1. April zu vermiethen oder auch fünf Zimmer auf derselben Seite.
Louis Kalischer, Baderstr. 2.

Die bisher von Herrn v. Slaski innegehabte

Wohnung,

bestehend aus 7 Zimmern und Zubehör ist vom 1. April **zu vermiethen.**
E. Szyminski.

Möblirtes Zimmer,
Kab. m. Burscheng., pt., Culmerstr. 11 z. verm.

Sehr gut möbl. Zimmer
nebst Kab. zu vermiethen Coppernicusstr. 20.

Harzer Kanarienroller,
prachtvolle Tag- und Lichtsänger, mit schönen Touren, empfiehlt a Stück 6, 7 und 8 Mk.
C. Tausch, Neustädt. Markt 9. I.

Kleine Wohnungen

von je 3 Zimmern, Entree, Küche, Speisekammer und Abort — alle Räume direktes Licht — **sind vom 1. Januar od spät. zu verm. in uns. neuerbaut. Hause Friedrichstr. 10/12.** Badeeinr. im Hause.

Herrschaftliche Wohnungen

von 5, 6 u. 7 Zimmern vom 1. April 1899 zu vermiethen in unserem neuerbauten Hause
Friedrichstraße Nr. 10/12.

Eine Wohnung,

3 Zimmer, Entree, Küche u. Zubehör, 3. Et. per Januar od. später zu vermiethen. (Gas- u. Wasserl.-Einrichtung) **Seglerstr. 22.**

Eine Wohnung, I. Et., 4 Zimmer, Speisekamm., Mädchenst., Bodenkamm., nebst Zub., gemeinschaftl. Waschküche, v. 1. April zu verm., fern. gewölbt. Keller im Zwinger u. 2 Stall. v. 1. April.
Louis Kalischer.

---

1 großes möblirtes Zimmer
zu vermiethen **Schillerstraße 12, III.**

Möblirte Zimmer
zu vermiethen **Strobandstraße 20.**

Ein möbl. Vorderzim. z. v. Gerechtestr 27, I.

---

1 freundlich möbl. Zimmer
zu vermiethen Mauerstraße 36, part.

Wegen Aufgabe unseres Detailgeschäfts offeriren wir zu den billigsten Preisen unsere alten, vorzüglich abgelagerten

Bordeaux-
Rhein-
Mosel- und
Ungar-

Weine.

Lissner & Herzfeld,
Culmerstraße 2.

Honig!

Lambert-, Para u. Wall-

Nüsse

in ganz vorzüglichen Qualitäten empfiehlt
R. Rütz.

Neue franz. Wall-
Sizil. Lambert-
Para-
Dresden. Pfeffer- **Nüsse**
empfiehlt **Hugo Eromin.**

Feinste

französische Wallnüsse

Covnes du monton
und
marbots,
Sicilian. Lambert-
und
Giovanni-Hasel-Nüsse
empfiehlt

J. G. Adolph.

Belegfrüchte, Gelee,
Marmelade,
Nuß- und Marzipanmasse,
Backoblaten,
Cacao, Converture, Citronat,
Wall- und Haselnußkerne,
Agar-Agar
empfiehlt **Oskar Winkler.**

Traubenrosinen,
Erb. Feigen,
Schaalmandeln,
gr. Marzipanmandeln,
Puderraffinade,
Succade,
Rosenwasser
empfiehlt

Hugo Eromin.

Mandelmühlen zur gefl. Benutzung.

Rhein. Apfelkraut,
getrocknete und eingemachte Früchte
bei **Heinrich Netz.**

---

ff. Leckhonig
empfiehlt billigst
A. Cohn's Wwe., Schillerstr. 3.

Getreide-Doppel-Presshefe,
garantirt rein, ohne jeden Zusatz, empfiehlt
M. Silbermann,
Schuhmacherstr. 15.

Feinste Tafel-Butter
aus der **Molkerei Gr. Nessau**
empfielt die
Käse-, Butter- und Milchhandlung von
A. Sellner,
Gerberstraße 22.

Feinste Süßrahmmargarine
Marke „Triumph" à Pfd. 60 Pfg.
empfiehlt **E. Szyminski**

Kaiserauszugmehl
hochfeines
Weizenmehl 000, 00
empfiehlt billigst
M. Silbermann, Schuhmacherstraße 15.

Magdeburger Sauerkohl,
hochfeine Dillgurken,
Schweizer Käse,
Tilsiter Käse,
Steppen-Käse
empfiehlt **Heinrich Netz.**

Die Eröffnung der

Weihnachts-Ausstellung

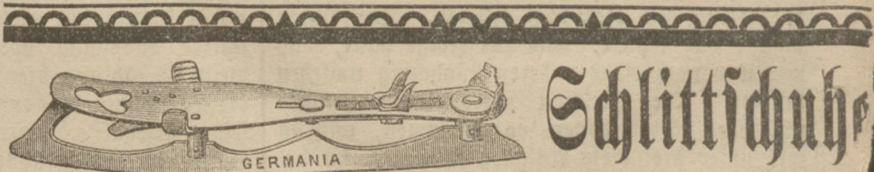
zeige ergebenst an und empfehle
Königsberger und Lübecker Marzipan-Herze und -Sätze
in allen Größen.

Baumbehang
in Schaum, Liqueur, Fondant, Chocolade und Bisquit in jeder Preislage.
Liegnitzer Bomben, Marzipan-Spielzeug,
Früchte und Gemüse, Randmarzipan, Theeconfect, Macronen
täglich frisch.
Attrapen und Bonbonnièren in reichster Auswahl.

Oskar Winkler.

Passende Weihnachtsgeschenke!

Große Auswahl in fertig gerahmten
Bildern,
Haussegen und Photographierahmen.
Bilder werden sauber und billigst eingerahmt.
Julius Hell, Bilderrahmenfabrik,
Brückenstrasse.



Schlittschuhe

von sehr verschiedenen Konstruktionen, auf jeden Fuss passend,
empfehle zu billigen Preisen.

J. Wardacki, Thorn.

Lederwaaren!

Visitenkarten Taschen
Schreib-Unterlagen
Schreib-Mappen
Cigarrentaschen
Portemonnaies
Brieftaschen
Blocks
etc.
in reicher Auswahl.
B. Westphal,
Papierhandlung und Buchbinderei.

Malkästen
zur
Oel-, Aquarell-,
Porzellan-Malerei
sowie
sämmtliche Farben,
Pinsel, Paletten,
Mal-Utensilien,
Malpapren,
Mal-Leinwand 2c. 2c.
empfehlen
Anders & Co.

Zum Weihnachtsfeste
empfehlen
Parfüms in einzelnen Flaçons,
Parfüms in eleganten Cartons,
Seifen
aus den ersten Fabriken,
Eau de Cologne „gegenüber",
Eau de Cologne No. 4711,
Eau de Cologne
eigenes Fabrikat,
Kopfbürsten, Kämme,
Schwämme,
Sämmtliche Artikel für die Toilette.
Anders & Co.

---

16 Pf.

Petroleum Liter 16 Pf.
Brennspiritus, Liter 30 Pf.
Bestes Brennöl u. ff. Nachtlichte.
ff. **Motard-Kerzen,**
Pfd. (a 5, 6, 8 Stück) 60 Pf.
Paraffin-Kerzen, Pack 30 Pf.
Wagen-Kerzen, Kanal-Kerzen.
Tannenbaum-Lichte, Karton 30 Pf.
Drogen-, Farben-, Seifen-Handlung
B. Bauer-Mocker.

Neue Katharinenpflaumen, türkische Pflaumen, dto Pflaumenmus, sowie sämmtl. Sorten frischer Grützen, Graupen, Bohnen, Linsen, Erbsen
empfiehlt billig
M. Silbermann, Schuhmacherstr.

Bestellungen auf

Karpfen

erbittet bis zum 22. d.
A. Mazurkiewicz.

Ausverkauf

8 Coppernicusstr. 8.
(Ecke Seglerstraße.)
Günstigste Gelegenheit zu Weihnachtseinkäufen.

Chamottesteine,
Backofenfliesen
in bekannt guter Qualität empfiehlt
Gustav Ackermann,
Platz am Kriegerdenkmal.

A. L. Mohr'sche

FF

Margarine

im Geschmack und Nährwerth gleich guter Butter
empfiehlt
per Pfund 60 Pf.
Moritz Kaliski,
Neustadt, Elisabethstr. 1.

Es sind in Deutschland über 20 000 Verkaufsstellen Mohr'scher Fabrikate im Betrieb.

Kuhkäschen
Berliner Form ▭ empfiehlt die Käserei Danzig-Ohra.
1000 Stck. 25 Mk. G. Hahn.

Für Börsen- u. Handelsberichte, Reklame- sowie Inseratentheil verantw. E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.